

Maßnahmenbeschreibung

der Sanierung und Erweiterung der Orgel der Evangelischen Stadtkirche Wermelskirchen

Präambel:

Unsere Orgel soll ein Spiegel der Gesellschaft sein, in der wir leben wollen. Nach außen ausgeglichen und unaufdringlich, im Wesen zugewandt und beständig. Bereit, in der immer schneller werdenden Welt durch Kontinuität einen Ruhepol zu bieten. Sowohl die kleinen wie die großen, die lauten wie die leisen Pfeifen werden gemeinsam oder einzeln zur Freude der Menschen und zum Lobe Gottes erklingen.



Abb 1: Entwurf einer möglichen Orgelansicht in der Stadtkirche

Ziel: „Hören – Sehen – Fühlen!“

Durch das Zusammenführen einer romantischen englischen und einer neubarocken deutschen Orgel wird in der Stadtkirche Wermelskirchen eine Universalorgel erschaffen. Durch ihre außergewöhnlich facettenreiche Klanglichkeit wird sie Gottesdienst- und Konzertbesucher in ihren Bann ziehen. Die gesamte Vielfalt der konzertanten, weltlichen und geistlichen Orgelliteratur wird auf diesem besonderen Instrument dargestellt werden können. Sie wird ein Magnet für internationale Künstler sowie für ein über die Stadtgrenzen von Wermelskirchen hinausgehendes Publikum sein.

Vom Kinderorgelkonzert bis zum Jazzabend, vom klassisch barocken bis zum romantischen Orgelkonzert wird diese einzigartige „Königin der Instrumente“ ihre kulturelle Strahlkraft als ein Leuchtturmprojekt der Region „Bergisches Land“ Bedeutung geben.

Das zeitliche Spannungsfeld zwischen dem klassizistisch schlichten Kirchoraum und dem romanisch prächtigen Turm soll spürbar werden, wobei der üppige, barocke Orgelprospekt das Bindeglied zwischen den Epochen bildet.

Durch den Klang der Orgel können wir die lange Geschichte des Kirchoraums einatmen, erlebbar machen und verstehen.



Abb 2: Empore der Stadtkirche Wermelskirchen bis 2017 (Willi-Peter-Orgel mit Pedaltürmen und Rückpositiv von 1969, Wiederverwendung von barocken Fassadenelementen der ehemaligen Weidtmann-Orgel von 1713

Ist-Zustand:

Allein durch die vorhandene Peter Orgel mit ihrem erhaltenen Weidtmann Prospekt von 1713 ist es nicht möglich, eine raumbezogene Klanglichkeit herzustellen. Getragen von der Vision die vorhandenen Mängel der Orgel auszugleichen, erwarb die Evangelische Kirchengemeinde Wermelskirchen das Pfeifenwerk und die Windladen einer wertvollen, historischen Conacher-Orgel. Durch ein schlüssiges Gesamtkonzept sollen die akustischen Defizite der bestehenden Orgel maßvoll und nachhaltig behoben werden.

Die Orgel der Stadtkirche Wermelskirchen (Firma Peter, Köln, Abb. 2) musste im Oktober 2017 wegen Brandgefahr außer Betrieb gestellt werden.

Seitdem schweigt das Instrument. Es wird schmerzlich vermisst.

Für die Umsetzung des Gesamtkonzepts werden Finanzmittel dringend benötigt.

Geplante Durchführung der Maßnahme:

1. Restaurierung und Renovierung der vorhandenen Peter-Orgel

Der Hauptorgelkorpus mit seinem vorhandenen Prospekt wird in die Brüstung versetzt. Das Pfeifenwerk des bisherigen Rückpositivs wird in das Untergehäuse integriert. Die Prospektfront des Untergehäuses wird nach historischen Prinzipien neu gestaltet (siehe Abb. 1). Änderungen am Orgelgehäuse sollen in hochwertiger, traditioneller Rahmen- und Füllungs-Bauweise ausgeführt werden. Hierzu liegen zwei unterschiedlich ausgestaltete Entwürfe vor.

Die Pedaltürme aus den 1960er Jahren werden zugunsten geräumigerer, zugleich aber optisch kaum in Erscheinung tretender Gehäuseelemente aufgegeben. Diese sollen oberhalb der Treppenaufgänge rechts und links ihren Platz finden. Das Äußere der neuen Elemente wird schlicht als Screen ohne sichtbares Pfeifenwerk gestaltet.

2. Restaurierung und Hinzufügung der romantischen Conacher-Orgel mit notwendigen Erweiterungen

Die Windlade des "Great" findet unmittelbar hinter dem Hauptwerk der Peter-Orgel Aufstellung, die Komponenten der Werke "Swell" und Pedal werden in den oben erwähnten Gehäuseelementen oberhalb der Treppenaufgänge rechts und links installiert.

Sämtliche Auxiliare (Erweiterungen) werden an geeigneten, auch dezentralen Standorten eingebaut und vorzugsweise auf Einzeltonwindladen gesetzt. Hinter der Kanzelwand (Apsis) sollen z.B. 6 1/2 Auxiliarregister unsichtbar in einen Schwellkasten verbaut werden.

3. Spieltisch

Durch ein Vorrücken der Orgel in die Brüstung entfällt der bislang im Hauptkorpus der Orgel integrierte Spielschrank. Der neue Spieltisch wird verfahrbar ebenerdig im vorderen Bereich des Kirchenschiffs aufgestellt, um den liturgischen Kontakt sowie das Musizieren mit Chor und Orchester zu ermöglichen. Die elektrische Steuerung wird auf dem Stand der aktuellen Technik errichtet.

4. Die geplante Weiterentwicklung des Kirchinnenraums:

Durch die Neupositionierung der Orgel in die Brüstung entsteht ein Freiraum, der einen weiten Blick auf den großen romanischen Rundbogen sowie die Doppelarkade mit ihren Säulen und Würfelkapitellen eröffnet. Diese bildet zugleich den Eingang zur Michaelskapelle, dem ältesten umbauten Raum der Stadt Wermelskirchen aus dem 12. Jahrhundert.

Im Kirchraum ergibt sich ein harmonisches Bild der gespiegelten Triumphbögen in Ost und West des Langhauses, sowie der beeindruckend schlichten Apsis und dem ausgewogenen Gegenüber von Kanzel und Orgel, er wird zu einem Ruhepol und einem Ort der Einkehr.

Durch diese Maßnahmen entsteht ein wohlproportioniertes Gegenüber von Ecclesia und Musica.

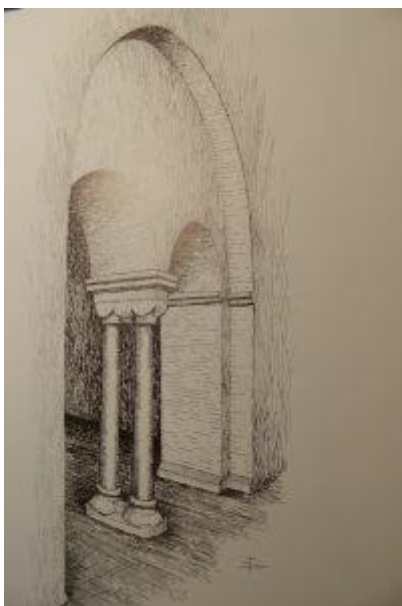


Abb. 3: vorhandene romanische Doppelarkade im Durchgang zur Michaelskapelle, Stadtkirche



Abb 4: Apsis mit Kanzelwand und Kanzel